



In diesem „Denkmal“ leben die Böttchers. Das Haus renoviert die Familie in Eigenarbeit. Die Denkmalbehörde schaut ihnen dabei genau über die Schulter.

Normales Leben im Denkmal

Familie Böttcher wohnt im ältesten Haus Obermarsbergs / Renovierung in Eigenregie

Von Katja Gohsmann

OBERMARSBERG.

Spielknochen, Säbelschwert und eine Steinkugel für eine Handschleuder aus dem späten 11. Jahrhundert: Diese und noch mehr Fundstücke hütet die Familie Böttcher im ältesten Haus in Obermarsberg.

Hinter der grün-weißen Holztür des Hauses Böttcher in der Nähe der Nikolaikirche verbergen sich mehr als 420 Jahre Geschichte. Ein kleines Schild macht es offiziell: Ein Leben im „Denkmal“ ist normal für die Familie Böttcher.

Die Jahrhunderte alten Holzbalken im Esszimmer



Mehr als 420 Jahre Geschichte verbergen sich im Haus.

sind gespickt mit Fotografien der Ahnen, das Treppenhaus schmücken besondere Relikte und eine alte Kanone steht im Garten. „Wir haben hier unser eigenes Museum“, scherzt Andreas Böttcher.

Seit den 80er Jahren renoviert seine Familie das Fachwerkhaus in Eigenregie - unter den Argusaugen der Denkmalbehörde. „Die könnten uns sogar vorschreiben, welche Gardinen wir aufhängen dürfen“, sagt der 29-Jährige. Gerade das äußere Erscheinungsbild des Hauses darf nicht verändert werden.

Bewegte Zeiten

Die hintere Hälfte ist bereits fertig, nun packt die vierköpfige Familie in der vorderen Deele an. Vater Karl-Rudolf Böttcher ist in dem Haus geboren und hängt daran. „Er macht alles selbst“, erzählt Ehefrau Elvira. „Geschichte ist der Schlüssel zu einem selbst“, erklärt Andreas Böttcher den Einsatz der ganzen Familie.

Und das Haus hat bewegte Zeiten hinter sich: 1589 wurde es von Johan Mertens gebaut. Bei den Arbeiten fand die Familie eine Sickergrube, die das Bodendenkmalamt auf das Ende des 11. Jahrhunderts datiert. Ein Hinweis auf eine frühere Nutzung des Geländes. Dabei siedelten die Obermarsberger erst im 12. Jahr-



hundert in der Gegend an.

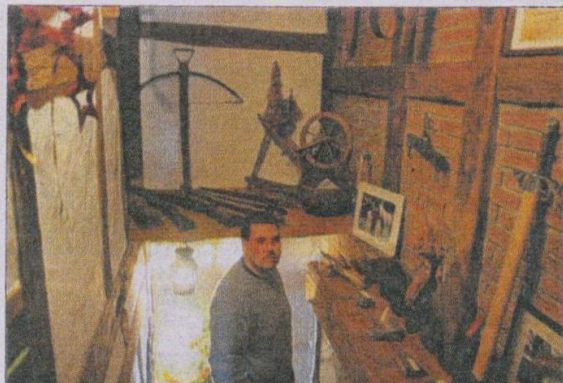
„Es ist das einzige Haus in Obermarsberg, das den Dreißigjährigen Krieg im 17. Jahrhundert überstanden hat“, sagt Andreas Böttcher. 1646 wurde Obermarsberg eingenommen und zerstört. Das heutige Haus Böttcher blieb verschont - vermutlich auf-

grund der Religion des protestantischen Erbauers.

Familie Fobbe bewohnte das Haus im 18. Jahrhundert, bis das Haus wegen ihrer Schulden zwangsversteigert wurde. 1880 zog Familie Böttcher ein und nutzte das Haus zunächst als Anstreicher-Werkstatt. Auch eine Metzgerei war zeitweise dort untergebracht.

Lebensaufgabe

Nun ist wieder alles im Wandel: „Es ist eine Lebensaufgabe“, so Andreas Böttcher und blickt auf das älteste Portrait der Familie Böttcher aus dem Jahre 1898. Die fast lebensgroße Schwarz-Weiß-Fotografie steht hinter Glas im Torbogen.



Besondere Relikte aus vergangenen Zeiten schmücken das Treppenhaus der Familie Böttcher. Fotos: Gohsmann